

KANTON ZÜRICH**Lehrplan der Sekundarschule**vom 15. August 1972¹

Als Abteilung für die begabteren Schüler der Oberstufe der Volksschule bereitet die Sekundarschule auf die Berufsausbildung, auf den Besuch von Fach- und Berufsschulen vor und bildet den Unterbau von Mittelschulen.

Die Unterrichtspläne sind auf eine dreijährige Schuldauer ausgerichtet. Die Einführung weiterer Jahres- und Halbjahreskurse ist möglich. Der Unterricht erfolgt in der Regel nach Fachgruppen (sprachlich-historische und mathematisch-naturwissenschaftliche Richtung). Dieser Grundsatz stellt einen geeigneten Übergang vom Klassenlehrersystem der Primarschule zum Fachlehrersystem der anschliessenden Schulen dar.

Die Sekundarschule vermittelt eine gute Allgemeinbildung. Ihr Unterricht erstrebt den sicheren Besitz grundlegenden Wissens und schult das Können. Er fördert das Beobachten, das Denken und die sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Die Sekundarschule trägt zur Geschmacksbildung bei und erschliesst Beziehungen zum Bereich des Künstlerischen. Die Charakter- und Gemütsbildung sowie die körperliche Ertüchtigung sind weitere wesentliche Aufgaben.

Die Sekundarschule vermittelt Grundlagen für das Verständnis der Welt. Sie lehrt die Schüler, sich sachlich und kritisch mit Problemen auseinanderzusetzen. Neben der Erziehung zur Selbständigkeit stellen auch die Förderung des Gemeinschaftssinns und der staatsbürgerlichen Erziehung ernsthafte Anliegen der Sekundarschule dar. Durch die Besprechung aktueller politischer, wirtschaftlicher und sozialer Fragen soll sich der Schüler angewöhnen, das Tagesgeschehen aufmerksam zu verfolgen. Dabei erleichtern ihm die in der Sekundar-

¹ Vom Erziehungsrat erlassen

schule erworbenen Kenntnisse die Bildung eines eigenen Urteils.

In der Erledigung von Arbeiten aller Art sind die Schüler zu Konzentration, Ausdauer und guter Arbeitsdisziplin zu erziehen, die sich in Auftragsstreue, Genauigkeit und Sorgfalt äussern sollen.

Neben den Pflichtfächern schaffen Freifächer für Interessierte und besonders Begabte weitere Bildungsgelegenheiten. Darüber hinaus können Kurse für musische und handwerkliche Betätigungen dazu beitragen, einen Ausgleich zu den Pflichtfächern zu schaffen und zu sinnvoller Freizeitgestaltung anzuregen.

1. Biblische Geschichte und Sittenlehre

Das Christentum hat unsere Kultur und Gesellschaft in Sprache und Sitte sowie im Verständnis von Mensch, Welt und Geschichte bis heute auf mannigfache Weise geprägt und die Lebensgestaltung des einzelnen in vielen Bereichen beeinflusst. Die Aufgabe des Unterrichts in Biblischer Geschichte und Sittenlehre besteht darin, die Schüler zu einem angemessenen Umgang mit der Bibel und zum Verständnis ihrer Wirkungsgeschichte anzuleiten. Das Wissen darum, wie Menschen anderer Generationen vom christlichen Glauben her Leben und Welt verstanden und gestaltet haben, soll dem Schüler helfen, ein eigenes begründetes Verständnis seines Daseins in der gegenwärtigen Welt zu gewinnen.

Der Unterricht in Biblischer Geschichte und Sittenlehre will dem Schüler elementare Einsichten in die Bedeutung des christlichen Erbes für seine Gegenwart und Zukunft vermitteln. Er will den Abbau gesellschaftlicher und stufenbedingter Missverständnisse hinsichtlich Glauben und Bibel erleichtern und zur Fähigkeit verhelfen, die eigene Haltung zu klären und in Toleranz anderen gegenüber zu verantworten.

Um dies zu erreichen, sind für den Schüler notwendig:

- Grundkenntnisse über ausgewählte Texte des Alten und Neuen Testaments, deren sprachliche Gestaltungen, historischen Hintergrund und Absicht,
- die Anleitung zum Verstehen kirchengeschichtlicher Erscheinungen und Zusammenhänge unter angemessener Berücksichtigung der neuesten Zeit,

- das Verständnis für aktuelle Glaubensfragen und Kenntnisse der Formen gegenwärtigen kirchlichen Lebens in der eigenen Konfession und in der Ökumene,
- die Beschäftigung mit nichtchristlichen Zeugnissen und Erscheinungen, die in Beziehung zur Frage nach dem Menschen vor Gott stehen,
- erste Einsichten in den Aufgabenbereich des zur Mitverantwortung in der Gesellschaft, in Beruf und Familie, Politik und Wirtschaft, geforderten Christen.

Der christliche Glaube ist in Geschichte und Gegenwart auf die Auslegung des biblischen Zeugnisses bezogen; diese Auslegung ist aber nur dann unterrichtlich sinnvoll, wenn sie den Bezug zur heutigen Lebenssituation für die Schüler erkennbar lässt und die möglichen Querverbindungen zu andern Fächern und Wissensgebieten wahrnimmt.

Pflichtfächer

2. Deutsche Sprache

Die Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel und Verständigungsmittel des Menschen. Der muttersprachliche Unterricht steht deshalb im Mittelpunkt der Bildungsaufgabe. Er formt Gefühl und Verstand. Das sprachliche Verständnis sowie die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit der Schüler werden gefördert. Der Sprachunterricht regt zum Lesen an und weist den Weg zum Schrifttum, insbesondere zur Dichtung. In der Besprechung von Lebens- und Gegenwartsproblemen wird der Schüler angehalten, sich gründlich zu informieren und seine Meinung sachlich zu vertreten. Damit leistet der Deutschunterricht einen Beitrag zur Persönlichkeitsbildung und zur staatsbürgerlichen Erziehung.

Die einfache und klare sprachliche Formulierung ist von grundlegender Bedeutung. In allen Fächern ist auf guten mündlichen und schriftlichen Ausdruck wie auch auf richtige Aussprache und Betonung zu achten. Die Schüler sollen sich möglichst frei und zusammenhängend äussern.

Lesen: Der Leseunterricht vertieft das Erleben und erweitert den Gesichtskreis. Das stille, gesammelte Lesen und Zuhören sowie das gut gestaltete Vorlesen sind gleichermaßen von Bedeutung. Gedichte, Erzählungen, Novellen und Dramen öffnen den Zugang zur Dichtung. Durch Erklären und Deuten wird der Sinn eines Werkes erschlossen. Hinweise auf die Le-

bensgeschichte hervorragender Dichter und ihre Zeit geben Einblicke in die verschiedenen Kunstrichtungen und in die Entwicklung von Sprache und Kultur. Werke von Schweizer Dichtern und Schillers «Wilhelm Tell» fördern das Verständnis für die Eigenart des schweizerischen Staates. Anhand sachbezogener Texte sollen die Schüler auch lernen, sich mit Problemen der Gegenwart auseinanderzusetzen. Der Erziehung zur kritischen und verantwortlichen Haltung gegenüber den Massenmedien ist dabei besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

1. Klasse

Sagen, Märchen, Fabeln, Erzählungen, Sachtexte. Einfache epische und lyrische Gedichte. Aussprache- und Vorleseübungen. Rezitationen. Grundbegriffe aus der Poetik.

2. Klasse

wie 1. Klasse. Ferner Novelle und Drama. Epische und lyrische Gedichte verschiedener Epochen.

3. Klasse

wie 1. und 2. Klasse. Ferner grössere Werke der Dichtkunst. Moderne Erzählungen, Kurzgeschichten und Gedichte. Einblicke in die Geschichte der deutschen und der schweizerischen Literatur.

Aufsatzunterricht und Stilistik: Ziel der schriftlichen Gestaltung ist die treffende und klare Aussage. Der Unterricht in allen Fächern muss dazu beitragen, den Schülern zur Sicherheit im sprachlichen Ausdruck zu verhelfen. Die Pflege des gesprochenen Wortes bildet dabei die Grundlage. Stilistische Übungen fördern die sprachliche Gewandtheit. Der Aufsatzunterricht entwickelt die sprachliche Gestaltungskraft und das Denkvermögen.

1. Klasse

Kurze Vorträge. Übungen zur Wortwahl. Diktat, Erlebnis-aufsatz, Nacherzählung, Bildergeschichte, einfacher Bericht, Briefe. Aufsatzlehre.

2. Klasse

wie 1. Klasse. Ferner Vorträge und Diskussionen. Übungen zum Satzbau. Schilderung von Menschen, Schilderung von Gegenständen, Phantasieaufsatz, Bericht, Zusammenfassung einer Erzählung, Beschreibung eines Bildes.

3. Klasse

wie 1. und 2. Klasse. Ferner Diskussionen auch in parlamentarischer Form. Die Stilmittel. Inhaltswiedergabe eines grösseren Werkes, Betrachtung eines Werkes der bildenden Kunst, Schilderungen und einfache Abhandlungen.

Sprachlehre: Der Grammatikunterricht macht Gesetzmässigkeiten in der Sprache bewusst, indem er die wichtigsten sprachlichen Erscheinungen klärt und in Begriffen festhält. Durch diese Einsichten und durch ständiges Üben festigt er die sprachliche Sicherheit. Er bietet gleichzeitig eine Hilfe zum Erlernen der Fremdsprachen.

1. Klasse

Der einfache Satz mit Prädikat, Subjekt, Dativ- und Akkusativobjekt. Das Substantiv. Das Personal- und Possessivpronomen. Das Adjektiv. Das Verb: Finite und infinite Formen, starke und schwache Verben, Konjugation, Zeitformen des Indikativs, Imperativ. Fragen der Rechtschreibung und der Zeichensetzung.

2. Klasse

Die Glieder des einfachen Satzes. Das Verb: Die drei Modi, Aktiv und Passiv. Das Adverb. Die Präposition. Die Konjunktion. Die Zeichensetzung im einfachen Satz. Fragen der Rechtschreibung.

3. Klasse

Der zusammengesetzte Satz. Satzzeichenlehre. Vertiefung wichtiger Kapitel aus dem Stoff der 1. und 2. Klasse. Fragen der Rechtschreibung.

3. Französische Sprache

Der Unterricht in der französischen Sprache bezweckt die Bildung des Sprachverständnisses und der Sprachfreudigkeit. Diese sollen den Schüler befähigen, einfache Sachverhalte in der fremden Sprache zu verstehen und auszudrücken. Damit wird die Grundlage für die weitere Ausbildung in den Anschluss-Schulen und im französischen Sprachgebiet geschaffen. Der Fremdsprachunterricht lässt auch Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Sprachen erkennen.

Im Rahmen der französischen Umgangssprache wird ein angemessener Wortschatz vermittelt und die Beherrschung der wichtigsten Formen der Wort- und Satzlehre erstrebt. Im mündlichen Unterricht ist die lautreine Aussprache zu pflegen und das Lesen leichter Texte zu üben. Durch vielfältige mündliche und schriftliche Übungen soll die Sprachfertigkeit gefördert werden. Übersetzungen dienen der Kontrolle des Gelernten. Lieder, Gedichte und szenische Gestaltungen bereichern den Unterricht und heben die Freude am Erlernen der fremden Sprache. Hinweise auf die westschweizerische und französische Lebensart und Kultur tragen dazu bei, eigene und fremde Lebensformen besser zu verstehen und zu achten.

1. Klasse

Einführung in den französischen Sprachstoff im Anschauungskreis der Schüler. Phonetische Übungen; einfache Gespräche; Lesen, Besprechen und Umbilden von Texten. Schriftliche Übungen, Diktate und Übersetzungen. Als Ergänzung Lieder und Gedichte. Substantiv, Adjektiv, Präsens regelmässiger und unregelmässiger Verben, reflexive Verben, Pronomen, Zahlen. Bau des einfachen Satzes.

2. Klasse

wie 1. Klasse. Dazu Futur immédiat und Passé immédiat, Futur und Passé composé, Formen des Imparfait. Article partitif, Pronomen *y* und *en*, Bildung der Adverbien, Steigerung.

3. Klasse

wie 1. und 2. Klasse. Ferner Futur antérieur, Plus-que-parfait, Conditionnel, Passé simple. Anwendung der Zeitformen. Présent du subjonctif. Participe présent, Gérondif. Nebensätze und passive Form. Lesen, Besprechen und Nacherzählen von Anekdoten, kleineren Erzählungen, Fabeln und Szenen.

4. Mathematik

Der Mathematikunterricht erschliesst Einsichten in mathematische Sachverhalte und Zusammenhänge, insbesondere in die Gesetzmässigkeiten der Zahlbeziehungen und der geometrischen Formen. Er lehrt den Schüler Ordnungsprinzipien erkennen und zeigt ihm ihre Anwendung an verschiedenen Inhalten. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Schulung des folgerichtigen Denkens.

Arithmetik und Algebra: Der Rechenunterricht entwickelt das Verständnis für zahlenmässige Zusammenhänge. Er führt zur Beherrschung der arithmetischen und algebraischen Operationen und vermittelt Lösungsmethoden für rechnerische Probleme. Schätzen und Vergleichen sind wichtig beim Überprüfen der Ergebnisse und entwickeln den Sinn für Grössenordnungen. Graphische Darstellungen tragen zur Klärung der Sachverhalte bei. Klare Ausdrucksweise sowie mathematisch richtige und übersichtliche Darstellung sind im Rechenunterricht unerlässlich.

1. Klasse

Zahlen, Grössen und Mengen. Die Grundoperationen. Eigenschaften der Zahlen (Teilbarkeit, gemeinsame Teiler und Vielfache). Gewöhnliche Brüche und Dezimalzahlen. Schlussrechnung (Dreisätze und Vielsätze, Verhältnisse und Proportionen).

2. Klasse

Schlussrechnung (Teilungsrechnung, Prozentrechnung). Potenzen und Wurzeln, insbesondere zweite Potenz und zweite Wurzel. Negative Zahlen. Algebraische Grundoperationen. Einfache Gleichungen und Ungleichungen.

3. Klasse

Algebraische Brüche. Gleichungen, auch mit allgemeinen Zahlen. Lineare Gleichungssysteme mit zwei Unbekannten. Arithmetische, algebraische und graphische Lösungsmöglichkeiten rechnerischer Probleme (Marchzinsrechnung, Mischungsrechnung, geometrische und physikalische Aufgaben).

Geometrie: Der Geometrieunterricht vertieft und erweitert die geometrischen Grundbegriffe und zeigt ihre Beziehungen. Er schult das folgerichtige Denken und das Vorstellungsvermögen. Der Unterricht vermittelt Verständnis für die geometrischen Bewegungen, leitet zur rechnerischen Behandlung geometrischer Probleme an und führt zum Verstehen einfacher Beweise. Das Lösen von Konstruktionsaufgaben gibt vielfache Gelegenheit zum Messen, Vergleichen und Zeichnen. Es erzieht zu genauer, sauberer und überlegter Arbeitsweise.

1. Klasse

Geometrische Grundbegriffe. Kongruenz. Dreiecke und Vierecke.

2. Klasse

Beziehungen zwischen Kreisen, Geraden und Winkeln. Flächenberechnung und -verwandlung. Flächensätze des rechtwinkligen Dreiecks. Kreisumfang und Kreisfläche. Prismatische Körper.

3. Klasse

Ähnlichkeitslehre. Pyramiden und Kegel. Die Stumpfe. Die Kugel. Algebraische Lösungen geometrischer Aufgaben.

5. Geometrisches Zeichnen

Das geometrische Zeichnen vermittelt Fertigkeit im Konstruieren, weckt den Sinn für geometrische Formen und entwickelt das räumliche Vorstellungsvermögen. Es erzieht zu Genauigkeit und Sorgfalt.

Die in der Geometrie gewonnenen Erkenntnisse sind zeichnerisch auszuwerten. Besonderes Gewicht ist auf das Projektionszeichnen zu legen. In der Ausführung der Zeichnungen sollen die Schüler zu sicherer Handhabung der Zeichengeräte und zu zweckmässiger, sauberer und genauer Darstellung geführt werden.

1. bis 3. Klasse

Übungen im Gebrauch der Zeichengeräte. Geometrische Konstruktionen. Graphische Darstellungen. Parallelperspektive und Projektionen. Darstellung geometrischer Körper und einfacher Schnitte.

6. Geschichte

Der Unterricht in Geschichte befasst sich mit bedeutenden Erscheinungen der Welt- und Schweizergeschichte und vermittelt Einblicke in die verschiedenen Epochen. Er hilft dem Schüler, Tatsachen und Ereignisse der Vergangenheit zeitlich zu ordnen und lässt ihn erkennen, wie geschichtliche Vorgänge die spätere Entwicklung beeinflussen. Der Geschichtsunterricht vertieft zudem das Verständnis für unser Staatswesen, weckt die Anteilnahme an seiner weiteren Entwicklung und stärkt das demokratische Bewusstsein. Er lehrt den Schüler auch, fremde Völker zu verstehen und zu achten.

Neben der politischen Geschichte kommt der Betrachtung kultureller Verhältnisse, kunstgeschichtlicher Epochen und

wirtschaftlich-sozialer Entwicklungen wesentliche Bedeutung zu. Vergleiche mit der Gegenwart fördern das Verständnis für unsere Zeit. Das Zusammenwirken geschichtlicher Kräfte kann dem Schüler auch in Lebensbildern grosser Gestalten gezeigt werden. Durch die Behandlung von Fragen der Gesellschaftsordnung verschiedener Zeiten und Völker sowie durch eine Darstellung von Aufbau und Problemen unseres eigenen Staates leistet der Geschichtsunterricht einen wichtigen Beitrag zur staatsbürgerlichen Bildung.

1. Klasse

Ausgewählte Kapitel aus Altertum und Mittelalter. Aus der allgemeinen und der Schweizergeschichte der Neuzeit: Entdeckungen, Buchdruck, Humanismus und Renaissance, Reformation und Gegenreformation, Absolutismus.

2. Klasse

Aufklärung, Entstehung der Vereinigten Staaten von Amerika, Französische Revolution, Zeit Napoleons I., Konservative und liberale Strömungen, Gründung und Ausbau des schweizerischen Bundesstaates, nationale Einigungen.

3. Klasse

Industrialisierung und ihre Folgen, Imperialismus, Erster Weltkrieg, Zwischenkriegszeit, Zweiter Weltkrieg, Nachkriegszeit und Probleme der Gegenwart.

7. Geographie

Der Geographieunterricht vermittelt einen Überblick über die Erde, vertieft und erweitert die Kenntnis der Schweiz und trägt zu einem klaren Weltbild der Gegenwart bei. Er zeigt die wechselseitigen Beziehungen zwischen der Umwelt und dem Wirken des Menschen. Der Geographieunterricht schafft eine engere Beziehung zum eigenen Land und lehrt den Schüler, das Leben in andern Ländern zu verstehen. Er weckt auch Verständnis für die Wechselwirkungen und Probleme, die sich aus der Verschiedenartigkeit der Naturgrundlagen und der Lebensformen in bestimmten Gebieten der Erde ergeben. Hinweise auf die Stellung der Erde als Planet und auf weitere Himmelskörper erschliessen Einsichten in die Grösse und den Aufbau des Weltalls.

Die Vielgestaltigkeit der Erdoberfläche und der klimatischen Erscheinungen bilden die Grundlage der geographischen Betrachtung. Der Schüler soll die wichtigsten Natur- und Wirtschaftsräume der Erde mit ihren Entwicklungen und Beziehungen an charakteristischen Beispielen kennen lernen. Die Stoffgebiete sind so auszuwählen, dass sie eine anschauliche Erarbeitung geographischer Begriffe ermöglichen. Die Beherrschung einer angemessenen Zahl von geographischen Namen ist unerlässlich. Das Verständnis für die Karten und weitere geographische Darstellungsformen ist zu entwickeln. Durch eine besondere Berücksichtigung der Wirtschafts- und Siedlungsprobleme unseres Landes leistet der Geographieunterricht ebenfalls einen wertvollen Beitrag zur staatsbürgerlichen Bildung.

1. Klasse

Europa als Erdteil. Nachbarländer der Schweiz: Italien, Frankreich, Deutschland. Weitere charakteristische Gebiete Europas (ohne Sowjetunion).

2. Klasse

Die Grosslandschaften Afrikas, Vorderasien. Monsunasien. Südamerika: Brasilien, Argentinien, ein Andenstaat. Probleme der Entwicklungsländer.

3. Klasse

Die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Sowjetunion. Weitere weltwirtschaftlich oder politisch wichtige Gebiete. Landeskunde der Schweiz unter Berücksichtigung von Wirtschaft, Verkehr und Siedlungsverhältnissen. Astronomie.

8. Naturkunde (Biologie, Chemie, Physik)

Der Unterricht in der Naturkunde befasst sich mit den Lebensvorgängen, den Beziehungen der Lebewesen zur Umwelt sowie mit den Kräften und Gesetzmässigkeiten der unbelebten Natur. Er erschliesst Einsichten in das Wesen der Natur und zeigt ihre Bedeutung für das menschliche Leben und Wirken. Der Unterricht vertieft die Beziehung des Schülers zur Natur und weckt Ehrfurcht vor der Schöpfung.

Der Naturkundeunterricht gibt dem Schüler vielfache Gelegenheit zu eigenem Suchen und Beobachten. Er zeigt ihm

die Verwendung geeigneter Hilfsmittel und leitet ihn zu geplanten Versuchen an. Das Auswerten der Beobachtungen und Versuche führt zu kritischem Überprüfen und Ordnen sowie zur sachlich richtigen Darstellung der Ergebnisse. Im Naturkundeunterricht sollen auch Fragen des Naturschutzes berücksichtigt werden.

1. Klasse

Biologie: Äusserer Bau ausgewählter Blütenpflanzen, Bestäubung und Befruchtung, Keimung und Wachstum. Bau, Lebensweise und Entwicklung ausgewählter Vertreter verschiedener Tierklassen. Die Organsysteme des menschlichen Körpers und ihre Funktionen. Fragen der Gesundheitspflege und der ersten Hilfe.

2. Klasse

Biologie: Zelliger Aufbau. Stoffwechselvorgänge. Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen und Umwelt. Eingriffe des Menschen in die Natur. Übersicht über Pflanzen- und Tierreich.

Chemie: Gemische und reine Stoffe, Elemente und Verbindungen, atomarer Aufbau und chemische Bindung. Chemische Symbole und Formeln. Redox-Reaktion und Säure-Base-Reaktion. Ausgewählte organische Verbindungen.

3. Klasse

Physik: Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wärmelehre. Magnetismus. Elektrizitätslehre.

9. Zeichnen und Gestalten

Das Fach Zeichnen und Gestalten entwickelt die Vorstellungskraft und die Fähigkeit zu bildnerischem Schaffen. Es lässt den Schüler Freude am eigenen Tun erleben, entfaltet das Empfinden für die ästhetische Form- und Farbgebung und bildet den Geschmack. Damit sollen auch der Sinn für die Fragen der Umweltgestaltung sowie Interesse und Verständnis für die Werke der bildenden Kunst geweckt werden.

Das genaue und vielseitige Beobachten fördert das bewusste Sehen und Erfassen von Form-, Raum- und Farbbeziehungen, die der selbständigen Urteilsbildung dienen. Deshalb ist die zeichnerische Darstellung auch im übrigen Unterricht sinngemäss anzuwenden, und der Zeichenunterricht soll soweit

als möglich Beziehungen zu den andern Fächern suchen. Beim Arbeiten mit verschiedenen Materialien erfährt der Schüler den Einfluss von Werkzeug und Material auf die Form- und Farbgebung. Dabei soll eine werkgerechte Gestaltung angestrebt werden, die phantasieanregend und geschmackbildend wirkt. Das Betrachten und Besprechen von Kunstwerken verschiedener Epochen, der Besuch von Museen und Kunstaustellungen sowie Darstellungen von Lebensbildern grosser Maler und Bildhauer sind wertvolle Beiträge zur Kunsterziehung.

10. Gesang und Musik

Das Fach Gesang und Musik entwickelt die musikalischen Anlagen des Schülers. Es schult insbesondere Gehör und rhythmisches Empfinden. Gemeinsames Singen und Musizieren vertieft das Gemeinschaftserlebnis. Der Unterricht weckt Verständnis für die Formen und Gesetzmässigkeiten der Musik und für ihre Bedeutung im Leben des Menschen. Er leistet ebenfalls einen Beitrag zur Kunsterziehung.

Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Pflege des Volksliedes, des Kanons und einfacher Sätze im gemischten Chor. Das Auswendiglernen von Liedern trägt dazu bei, dass das Singen auch im übrigen Unterricht seinen Platz findet. Der Stimmbildung ist gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Die Kenntnis der relativen und der absoluten Notenbezeichnung sowie der Noten- und Pausenwerte ist unerlässlich. Vielfältige Übungen entwickeln den rhythmischen Sinn, schulen das Gehör und leiten zum selbständigen Erfassen von Liedern an. Die Verwendung von Musikinstrumenten belebt und bereichert den Gesangsunterricht. Das Hören und Besprechen von geeigneten Werken verschiedener Musikgattungen wirkt geschmackbildend und hilft dem Schüler, eine Beziehung zum musikalischen Kunstwerk zu finden. Instrumental- und Gesangsvorträge durch Musiker und Schüler, Hinweise auf die wichtigsten Musikinstrumente sowie Darstellungen von Lebensbildern grosser Komponisten sind ebenfalls wertvolle Beiträge dazu.

11. Turnen und Sport

In Turnen und Sport sind die Schüler im Rahmen der Gesamterziehung zu gesunden und leistungsfähigen Menschen heranzubilden, die Freude an körperlicher Betätigung haben

und auch bei körperlichem Einsatz die ethischen Werte nicht vergessen. Die Leibesübungen sind Mittel zur Entfaltung körperlicher und seelischer Kräfte. Der Turnunterricht erzieht zur Rücksichtnahme gegenüber dem Schwächeren, fördert Mut und Entschlusskraft und stärkt den Willen.

Der Schüler muss im Turnen zu guter Haltung und natürlicher Bewegung erzogen werden. Er soll kräftig und gewandt, ausdauernd und widerstandsfähig werden und seinen jugendlichen Drang nach Bewegung befriedigen können. Die Steigerung der persönlichen Leistungsfähigkeit erhöht die Freude an körperlicher Betätigung. Im Mannschaftsspiel kann die Grundlage zum kameradschaftlichen Verhalten, zur Rücksichtnahme auf den Gegner, zum Einhalten der Spielregeln und zur Anerkennung des Schiedsrichterentscheides gelegt werden. Der Wesensart der Mädchen ist im Turnunterricht Rechnung zu tragen. Die Erziehung zu anmutiger und rhythmischer Bewegung steht im Vordergrund. Wenn immer möglich ist der Turnunterricht im Freien zu erteilen und nur bei ungünstigen Verhältnissen in die Halle zu verlegen. Neben dem systematischen Turnunterricht sollen in den Turnstunden wie auch ausserhalb derselben im Rahmen der Möglichkeiten Spiel, Schwimmen, Wandern, Skilauf, Eislauf, Orientierungslauf und Geländeübungen gepflegt werden.

12. Handarbeit für Mädchen

Der Handarbeitsunterricht macht mit den gebräuchlichen Textilien und Werkstoffen und ihrer Verwendung bekannt. Er soll die Mädchen befähigen, einfache Gegenstände und Kleidungsstücke sorgfältig und formschön herzustellen und instand zu halten. Der Handarbeitsunterricht erzieht zu überlegtem Arbeiten, Ausdauer und Ordnung sowie zu gegenseitiger Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme. Schöpferisches Gestalten und handwerkliches Tun sollen sich sinnvoll ergänzen.

Die Geschicklichkeit der Hand und der Gebrauch der Nähmaschine werden an einfachen Kleidungsstücken und praktischen Gegenständen geübt. Entwerfen, Messen und Berechnen erziehen zu zweckmässigem und sparsamem Materialverbrauch. Neben der praktischen Verwendbarkeit sollen Geschmack und Schönheitssinn die Gestaltung der Gegenstände bestimmen. Freies Werken, welches das Gemüt anspricht, entwickelt Phantasie und Formensinn und trägt zur harmonischen Gesamtentwicklung bei. Der Erziehung zur Selbständigkeit ist

besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Nach Möglichkeit ist eine Zusammenarbeit mit dem übrigen Unterricht anzustreben.

Für das Stoffprogramm ist der besondere Lehrplan des Mädchenhandarbeitsunterrichtes an der Volksschule massgebend.

Freifächer

13. Deutsche Sprache

Die Freifachstunde in Deutsch dient der Vertiefung und Erweiterung des obligatorischen Deutschunterrichtes. Im Vordergrund steht das Lesen anspruchsvollerer Novellen, Dramen oder Sachtexte. Die inhaltliche Besprechung leistet einen Beitrag zur Lebenskunde. Das Eingehen auf Fragen der Gestaltung, des Stils und der Grammatik fördert das sprachliche Verständnis und die Ausdrucksfähigkeit der Schüler.

14. Mathematik

Die Freifachstunde in Mathematik dient der Förderung des mathematischen Verständnisses und Könnens der Schüler. Zu diesem Zweck sollen geeignete Stoffe des obligatorischen Mathematikunterrichtes vertieft und erweitert werden. Der Entwicklung des mathematischen Denkens dient sodann die Behandlung einiger neuer Stoffgebiete. Hiefür kommen vor allem die Betrachtung von Mengen, Relationen und Funktionen, das Rechnen in andern Zahlensystemen — insbesondere im Dualsystem — und elementare Aufgaben aus der Kombinatorik in Frage.

15. Englische und italienische Sprache

Der Unterricht in der englischen und italienischen Sprache vermittelt dem Schüler einen angemessenen Wortschatz, wichtige Wendungen der Umgangssprache sowie grundlegende grammatikalische Kenntnisse. Durch sorgfältige Schulung wird eine lautreine Aussprache und richtige Intonation angestrebt. Vergleiche mit dem Deutschen und Französischen, Hinweise auf die sprachgeschichtliche Entwicklung sowie gelegentliche Ausblicke auf Kultur und Lebensweise der englisch und italienisch sprechenden Völker und Volksgruppen fördern das Verstehen der sprachlichen Eigenart und heben die Freude am Erlernen der fremden Sprache.

16. Sozialkunde

Das Fach Sozialkunde dient der eingehenden Auseinandersetzung mit Problemen der Jugend, der heutigen Gesellschaft und unseres Staates. Dadurch sollen beim Schüler das Verständnis für die Gegenwart und die Anteilnahme an der Zukunft gefördert sowie die Fähigkeit zur eigenen Beurteilung und zum verantwortungsbewussten Handeln gestärkt werden. Der Behandlung der Massenmedien — Presse, Radio, Film und Fernsehen — kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu. Darüber hinaus kommen aktuelle Fragen unseres Staates zur Sprache. Der Unterricht in Sozialkunde soll sich während einer gewissen Zeit mit einem einheitlichen Stoffgebiet befassen und den Schülern reichlich Gelegenheit zu eigenen Stellungnahmen sowie zu Diskussionen geben.

17. Naturkundliche Übungen

Die naturkundlichen Übungen geben die Möglichkeit, einzelne Gebiete des Naturkundeunterrichtes zu vertiefen oder solche zu behandeln, die im obligatorischen Unterricht nicht berücksichtigt werden können. Dabei soll der Schüler nicht in erster Linie zusätzliches Wissen erwerben, sondern Probleme selbständig erarbeiten lernen. Dadurch gewinnt er eine vertiefte Beziehung zur Natur, und seine Fähigkeit, zu beobachten, Zusammenhänge zu finden und zu werten, wird gefördert. Die naturkundlichen Übungen sollen sich während einer gewissen Zeit mit einem einheitlichen Stoffgebiet befassen und reichlich Gelegenheit zur Durchführung von Exkursionen und Schülerübungen geben.

18. Stenographie

Der Stenographieunterricht führt den Schüler in die gebräuchliche Kurzschrift ein. Durch systematische Übungen im Schreiben und Lesen soll er befähigt werden, die stenographische Schrift für eigene Notizen zu verwenden. Auf eine korrekte und schöne Schreibweise ist besonders zu achten.

19. Haushaltsunterricht für Mädchen

Der Haushaltsunterricht strebt dieselben allgemein erzieherischen Ziele an wie alle anderen Unterrichtsfächer und vermittelt in fachlicher Beziehung elementare hauswirtschaftliche Kenntnisse und Fertigkeiten.

Zusammenarbeit in Gruppen fördert das soziale Verhalten. Lebensnahe Unterrichtsaufgaben regen zu selbständigem Denken und Urteilen an. Konsumentenschulung und praktischer Umweltschutz soll in einem dem Unterricht angepassten Umfang verwirklicht werden.

Im Mittelpunkt steht die Ernährungserziehung. Der Kochunterricht setzt die heutigen Erkenntnisse in die Praxis um. Die notwendigen Reinigungsarbeiten werden rationell ausgeführt. Durch planmässiges und sorgfältiges Arbeiten wird eine gute Arbeitshaltung angestrebt. Massvolle Auswahl des Lehrstoffes ermöglicht es, Selbständigkeit zu erreichen. Für das Stoffprogramm ist der besondere Lehrplan des Haushaltsunterrichtes an der Oberstufe der Volksschule massgebend.

20. Handarbeit für Mädchen

3. Klasse

Zielsetzung: Seite 13, Nr. 12.

Kurse

Erweiterter Turnunterricht
Chor und Orchester
Schultheater
Handfertigkeit
Zeichnen und Gestalten

Alle Kurse können von Sekundar-, Real- und Oberschülern besucht werden. Sie stehen auch den Sonderklassenschülern der Oberstufe offen. Die Kurse stehen ausserhalb von Lehrplan und Stundentafel.

Zürich, 15. August 1972.

Namens des Erziehungsrates

Der Direktor des Erziehungswesens:

Dr. A. Gilgen

Der Direktionssekretär:

Dr. R. Roemer

Stundentafel

Pflichtfächer	1. Klasse		2. Klasse		3. Klasse	
	K	M	K	M	K	M
Biblische Geschichte und Sittenlehre	2	2	2	2	1	1 a)
Deutsch	5	5	5	5	5	5
Französisch	5	5	5	5	5	5
Mathematik	6	6	6	6	6	6
Geometrisches Zeichnen	1—2	—	1—2	—	1—2	— b)
Geschichte	2	2	2	2	2	2
Geographie	2	2	2	2	2	2
Naturkunde	2	2	2	2	2	1—2
Zeichnen und Gestalten	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2
Gesang und Musik	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2	1—2
Turnen und Sport	3	3	3	3	3	3
Handarbeit Mädchen	—	4	—	4	—	—
Wöchentliche Stundenzahl der obligatorischen Fächer inklusive Biblische Geschichte und Sittenlehre	31—33	33—34	30—33	33—34	29—32	27—30 c)
Freifächer						
Deutsch	—	—	—	—	1	1
Mathematik	—	—	—	—	1	1
Englisch/Italienisch	—	—	—	—	3 d)	3 d)
Sozialkunde	—	—	—	—	1—2	1—2
Naturkundliche Übungen	1/2—1	1/2—1	1—2	1—2	1—2	1—2
Stenographie	1/2—1	1/2—1	1—2	1—2	1	1
Haushaltsunterricht	—	—	—	—	3 e)	3 e) f)
Handarbeit Mädchen	—	—	—	—	—	3
Wöchentliche Höchststundenzahl	36					

- Der Unterricht kann — mit Rücksicht auf den Konfirmandenunterricht — auch nur in einem Halbjahr (2 Wochenstunden) erteilt werden.
- Die Schulpflege kann Sekundarschülerinnen im Hinblick auf ihre spätere Ausbildung die Teilnahme am Unterricht in Geometrisch Zeichnen bewilligen.
- Die Mädchen der 3. Klasse sind verpflichtet, mindestens 3 Stunden Freifächer oder Kurse pro Woche zu belegen.
- Der Unterricht in der 2. Fremdsprache soll in der 2. Klasse beginnen, sofern in der Primarschule Französisch erteilt wurde.
- Das Freifach Haushaltsunterricht ist sowohl Mädchen als auch Knaben anzubieten.
- Die Gemeinden können den Haushaltsunterricht für Mädchen obligatorisch erklären.